

KI in der Bildung

Pressegespräch des Österreichischen Bundesverlages (öbv) am 5. Juni 2024

Die Geschäftsführerin vom öbv Christina Hauer stellt das Whitepaper „KI im Klassenzimmer - Wie künstliche Intelligenz Bildung verändert - KI in der Bildung: Fluch oder Segen?“ vor.

Befragt wurden zunächst die Bildungspsychologin Christiane Spiel und der Zukunftsforscher Tristan Horx. **Spiel** meinte, dass sich die Aufgabenstellungen in der Schule verändern müssten, dass aber die intrinsische Lernmotivation gefördert beziehungsweise aufrecht erhalten werden könne. Man könne den Jugendlichen Aufgaben geben, die sie interessieren, die zwar eine Herausforderung darstellen, aber bewältigt werden können. Das helfe Misserfolge zu vermeiden. **Horx** forderte eine Änderung beim Lehramtsstudium, weniger Information, mehr Didaktik. Er sieht positive Entwicklungen bei der Bildungsgerechtigkeit, da alle Schüler:innen - unabhängig von der Situation im Elternhaus - Zugang zu digitalen Tools bekommen können.

„Das Schulbuch wird zum Buffet“ meinte Didaktik Expertin **Elke Höfler** in einem Interview. Das Schulbuch der Zukunft sollte modular sein, die Lehrkräfte stellen sich verschiedene an die Klasse angepasste Inhalte zusammen. Wie bei einem Buffet holt man sich das, was man gerne möchte.

Christina Hauer ist überzeugt, dass auch in Zukunft noch analoge Schulbücher im Unterricht verwendet werden, die Zukunft werde hybrid sein. Vorsicht sei aber geboten da KI auch ihre Grenzen habe. Sie interpretiere manches falsch, erfinde Informationen und Quellen. Schüler:innen müssten lernen Falschnachrichten als solche identifizieren zu können.

Das Gymnasium in der Anton Krieger Gasse im 23. Bezirk ist eine KI Pilotschule, besucht wurde eine 5. Klasse. Die Kenntnisse der Schüler:innen in digitaler Grundkompetenz zu Beginn des Schuljahres waren sehr unterschiedlich, berichtet Lehrerin Alicia Bankhofer, eine Quereinsteigerin im Lehrberuf. Ebenso unterschiedlich ist der Umgang mit dem Einsatz von KI: die einen sind begeistert, andere möchten lieber mit „Papier und Bleistift“ arbeiten. Die größte Herausforderung sieht die Lehrerin in den Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte.

KI Beraterin **Sabine Singer** sieht im Einsatz von KI die Möglichkeit Kreativität und Problemlösungskompetenz, Ethik und soziale Verantwortung und kritisches Denken zu fördern. Die Schüler:innen müssten aber befähigt werden, die Funktionsweisen von KI richtig zu verstehen, die Lehrkräfte dementsprechend ausgebildet werden.

Markus Fischer, Geschäftsführer der Lernplattform chabaDoo, vermittelt, wie sich die KI den Lernpräferenzen der Schüler:innen anpasst und so den individuellen Lernerfolg fördern kann. So könnten die Stärken der Kinder genützt und die Schwächen ausgeglichen werden. Eine Trennung oder gar Konkurrenz zwischen digitalen und analogen Medien sollte es nicht geben. Auch **Leon Frischauf**, Gründer der interaktiven Mathe-App Studyly, setzt ganz auf die individuelle an die jeweilige Person angepasste Bildungsvermittlung. Besonders wichtig seien auch die Bedürfnisse der Lehrkräfte. Er hofft auf eine Kombination von digitalen und analogen Möglichkeiten um Schüler:innen individuell zu unterstützen und Lehrkräfte zu entlasten. **Fischer** wünscht sich, dass wieder mehr Freude in den Bildungsbereich einziehen möge.

Bei einer Fokusrunde diskutierten die MS Lehrerin Franziska Haberler und die beiden AHS Lehrer Benedikt Gmeiner und Ivan Topic im öbv über das Thema. Es ging um Chancen, Gefahren und Herausforderungen durch KI, um Verbesserung der Unterrichtsqualität und Chancengerechtigkeit. Beim Ausblick in die Zukunft waren alle drei optimistisch, dass KI zu einer Verbesserung des Unterrichts beitragen werde.

Ergebnisse der öbv Befragung von 381 Lehrer:innen:

44 % haben KI im Schulalltag schon genutzt. Sie setzen KI ein für Unterrichtsvorbereitung (57%), Erstellung von Arbeitsblättern (54%), Material für verschiedene Lernniveaus (34%) und im Unterricht selbst (49%).

57% sehen KI eher als Gefahr für die Bildungsgerechtigkeit, 74% gehen davon aus, dass KI in zehn Jahren ein selbstverständlicher Teil vom Unterricht sein wird. 84% beobachten, dass KI Schüler:in¹nen verleitet, sich vor sinnvoller Arbeit zu drücken. 54% schätzen die digitalen Kompetenzen ihrer Schüler:innen für eher unterdurchschnittlich ein.

Mag. Bernhard Gmeiner, AHS Lehrer für Englisch und Geographie im GRG 15, sieht den Unterricht auf personalisiertes individuelles Tutoring fokussiert. KI sei ein wichtiger Feedback-Geber. Bei der Lösung der Aufgaben sei die Prozessbegleitung durch die Lehrperson besonders wichtig, Hausaufgaben zu geben, sei nicht mehr sinnvoll.

KI könne aber auch einige administrative Aufgaben übernehmen, das bringe eine Erleichterung für die Lehrkräfte.

ChatGPT ist in Österreich erst ab 18 Jahren erlaubt, mit Einverständnis der Eltern ab 13. Es gebe aber einige Umgehungstools.

Ein großes Problem sei vorläufig noch, dass es keine Gendergerechtigkeit gebe: gibt man bei einem prompt Arzt ein, erhält man bessere Ergebnisse als wenn man Ärztin eingibt.

Der KI Einsatz bringt ihm bei seinem Geographieunterricht eine Erleichterung. Auch bei nicht motivierten Schüler:innen könne durch diesen Einsatz ein Grundverständnis erreicht werden, auf dem dann im Unterricht aufgebaut werden könne.

ChatGPT ist seit einem Monat kostenlos, andere Tools sind noch kostenpflichtig.

Im Cybermobbing sieht er derzeit ein großes Problem in der Unterstufe .

Man müsse mit Veränderungen gut umgehen können. Sie werden kurzfristig oft überschätzt, langfristig hingegen unterschätzt.

Zur Streichung der VWA als Pflichtteil der Matura hat Gmeiner gestern eine Blitzumfrage in seiner Maturaklasse gemacht. Zwei Drittel seiner Schüler:innen hätten eine VWA auch dann geschrieben, wenn sie freiwillig wäre.

¹ kurzer Text, der von einem Benutzer eingegeben wird, um eine Konversation mit ChatGPT zu initiieren.